

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...**

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der  
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und  
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

**Brookes, Richard**

**Berlin, 1766**

Von starken Schweißen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9035**

zum Nachtrinken dabey am allerdienlichsten. Wenn denn der Urin minder häufig abgehet, so läßt man die Fieberrinde, folgendergestalt, dabeneben gebrauchen:

2. R. Cort. Peruv. Cinnam. Rhab. Zedoar. an. ʒj. F. infus. clausa in Aq. bullient. *Bristolienf.* ℥j. Dosis est ʒiv. ter in die, cum Tinct. cantharidum gutt. xx.

Dover berichtet, daß ʒiv. Possetranck, worinnen so viel Alaun, als der Magen nur vertragen kann, aufgelöst ist, einmahl vor allemahl genommen, die Cur vollbringen.

### Von starken Schweiß.

Selten sind Schweiß eine selbständige Krankheit, sondern gemeinlich eine Folge oder ein Symptom andrer Krankheiten. Zuweilen ist ein Schweiß heilsam, und befreyet den Körper von schädlichen, oder doch überflüssigen Feuchtigkeiten; wie z. E. in catarrhalischen Zufällen, Fiebern und andern Krankheiten mehr. Wenn Schweiß aber symptomatisch sind, und die Patienten ungemein schwächen, wie bey der Auszehrung, Schwindsucht, einigen bösfartigen und andern Fiebern; so nennt man das colliquativische Schweiß.

Alle

Alle Schweiß die aus einem Ueberfluß von Säften entstehen, müssen nicht vertrieben werden; ich habe Leute gekannt, die alle Morgen im Bette zu schwitzen pflegten und sich dabey wohl, hingegen übel befanden, wenn der Schweiß ausgeblieben war. Man muß dergleichen also nie, weder durch Abwerffung der Decken und Kälte, noch durch adstringirende Mittel oder Opiate, zu verhindern suchen. Sollten solche Schweiß aber beschwerlich oder schädlich werden, so mag der Patient des Morgens zeitig aufstehen und in die kühle Luft gehen; dabey auch eine mäßige Diät beobachten, und öftters laxiren um die Säfte abwärts zu locken; denn wenn eine Excretion vermehrt wird, so nimmt die andre ab. Daher sind auch harn-treibende Mittel hier dienlich.

Die überflüssigen Schweiß hektischer und schwindfüchtiger Personen sind niemahls gut, sondern schwächen die Patienten. Hier sind die Schweiß symptomatisch und vergehen nicht ehe, als bis die Krankheit gehoben ist. Vermindern aber kann man sie, wenn man den Patienten nur ganz leicht bedeckt hält, des Abends ein temperirendes Pulver, etwann Krebsaugen mit Salpeter, nebst ein paar Granen Styraxpillen giebt, und Moiken, Buttermilch oder Emulsionen nachtrinken läßt. Das allerbeste Mittel ist hier die Fieberrinde. Wenn hiemit nichts auszurichten ist und es kömmt eine Diarrhöe dazu,

dazu, so ist es um das Leben des Patienten gethan.

Zu Ausgang eines Wechselfiebers, und an den critischen Tagen in andern Fiebern, sind starke Schweisse heilsam, und müssen durch ruhiges Verhalten im Bette, hinlängliches Getränk und diaphoretische Tränklein unterhalten werden.

Wenn ein Reconvalescens nach einem Fieber stark schwitzt, so muß man ihn täglich einigemahl eine bittere Mixtur, mit etwan dem vierten Theil Chinatinctur, und auf die Nacht einen Serupel *Species aromaticae* mit einigen Granen Syrrapillen, gebrauchen lassen.

Starke absonderlich kalte Schweisse, die bey hitzigen und bössartigen Fiebern, innerlichen Entzündungen, Gangränen und Absterbungen ausbrechen, prophezeyen gemeiniglich den nahen Tod.

### Von den Krankheiten der Haut.

Obgleich von der Cur einiger besondrer Hautkrankheiten bereits ist gehandelt worden, so scheint es doch nöthig zu seyn, hier noch überhaupt von diesen Krankheiten und ihrer Cur einen Begriff zu geben; wobey uns vorzüglich die Schriften des scharfsinnigen Hoffmanns dienen werden.

Alle